

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

8.7.1879 (No. 380)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906499)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Copirungszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beraut: Richter u. Winter in Oldenburg; Haasenhein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen dsl.; C. Schotte in Bremen; Joh. Voorhaar in Hamburg; G. L. Danbe & Comp. in Oldenburg; C. Schöffler in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ausruth in Brake.

N^o 380.

Brake, Mittwoch 8. Juli 1879.

4. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Braker Zeitung“ (vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M.) werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Briefträgern und in der unterzeichneten Expedition entgegen genommen.

Brake.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

* Berlin, 5. Juli. Die nationalliberale Fraction hat gestern endlich einen mächtigen Entschluß gefaßt. In einer Abend Sitzung, welche bis Nachts um halb 1 Uhr gedauert, kam es nach langer und lebhafter Debatte zu der Entscheidung, daß das Gros der Partei bis auf eine verschwindend kleine Minderheit gegen den Franco-Preussischen Compromiß und in Folge dessen in dritter Lesung auch gegen den gesammten Zolltarif zu stimmen sich erklärt hat. Diese Entscheidung ist um so wichtiger, als nicht bloß der linke Flügel der Partei, nicht bloß Bennigen und seine Freunde nun müthig die oppositionelle Stellung gegen die conservativ-liberale Regierungsmehrheit einnehmen, die ihnen ihr ursprüngliches Parteiprogramm zur Pflicht macht, sondern daß sich in diesem wichtigen Punkt auch der äußerste rechte Flügel der Nationalliberalen von Fürst Bismarck losragt, dem nur etwa zehn Süddeutsche und der Abgeordnete Treitschke vollständig das sacrificio del Intellecto zu bringen entschlossen bleiben. Nicht einmal alle Süddeutschen verbleiben auf dem Bismarck'schen Standpunkte, denn wie man uns versichert, hat sich selbst der Abgeordnete Marquardsen mit seinen näheren Freunden entschlossen, offen Front zu machen gegen den Zolltarif und den Franco-Preussischen Antrag.

Wenn selbst solche Männer sich abwenden von der Politik, welche Fürst Bismarck unter dem Schutze des Centrums und der Conservativen einzuführen im Begriff ist, so kann nirgends mehr ein Zweifel darüber sein, daß die particularistisch-ultramontane und conservativ-reaktionäre jetzt in Fürst Bismarck ihren Heiligen verehrt.

— Der Compromiß über die Finanzsölle hat in der namentlichen Abstimmung über den Kaffe Zoll seine Sanction seitens des Reichstages empfangen. Der Zoll in der durch das Compromiß festgestellten Höhe ist mit 174 gegen 97 Stimmen angenommen worden und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ungefähr mit derselben Majorität auch der Zolltarif in seiner Gesamtheit durchgehen wird. Die Majorität setzte sich aus den beiden conservativen Fractionen und dem Centrum zusammen. Von den Nationalliberalen stimmten nur Bauer (Hamburg), Boretius, Feustel, Gneist, Klein (Weimar), Püttamer (Frankfurt), Kungisch, Kömmer (Württemberg), v. Schaaf, v. Treitschke, Vöhl, Wehrenpfeffig, Witte (Schweidnitz), Zinn mit der Majorität. Die Minorität setzte sich aus dem Gros der Nationalliberalen, der Fortschritts-partei und vereinzelt Abgeordneten zusammen. Bemerkenswerth ist, daß auch das Centrum nicht ganz geschlossen auftrat. Eine Anzahl Centrumsmitglieder, namentlich bayerische Abgeordnete, stimmten gegen den Zoll. Im Wesentlichen dieselbe Majorität ergab sich bei der Abstimmung über den Petroleumszoll.

— Die Brantener-Commission hat den Steuer-satz für den Hektoliter ungeschwächten Malzes von 3 Mark auf Antrag des Abgeordneten Teufel angenommen. In erster Lesung hatte die Commission den Satz auf 2 Mark herabgesetzt, der nach der Vorlage 9 Mark beträgt. Die Beschlüsse haben in dessen vorläufig keine praktische Bedeutung, da die Vorlage in dieser Session nicht mehr an's Plenum gelangt.

— Der Schluß des Reichstages soll jetzt mit möglichster Beschleunigung herbeigeführt werden, und

glaubt man, die parlamentarischen Arbeiten nun doch noch bis zum 12. d. M. erledigen zu können.

— 6. Juli. Der Bundesrath wird heute trotz des Sonntags zu einer Plenarsitzung berufen, um sich über die Beschlüsse des Plenums und der Tarif-Commission und über diejenigen der Tabaksteuer-Commission schlüssig zu machen. Das Resultat dieser Berathung ist, wie jetzt die Dinge stehen, unschwer vorauszusagen.

* Dresden. Wie dem „Leipziger Tageblatt“ gemeldet wird, vereinigten sich hier selbst am 29. Juni die Socialdemokraten zu einer geheimen Besprechung bezüglich der Landtagswahlen. Wie es heißt, weigert sich Bebel, wegen Mangel an Zeit, ein Mandat anzunehmen.

* Bemerkenswerth und die Gerüchte von russisch-französischen Allianzbestrebungen illustrirend, ist das Entgegenkommen, welches der französische Botschafter in Petersburg, General Chanzy, eben jetzt findet, indem man ihm alle Kriegsversitäten des Reiches öffnet. Wie der „Globe“ nämlich schreibt, hat General Chanzy die Absicht kundgegeben, sich mit den militärischen Hülfsmitteln Rußlands gründlich vertraut zu machen. Er inspicirte bereits die Befestigungen von Kronstadt und tritt nun eine Rundreise durch die Ostsee-Provinzen an, wo er die Verteidigungswerke in Narva, Reval, Riga und Dinaburg untersuchen und dann sich nach Finnland begeben wird, um auf der Rückreise Dageborg und Wiborg zu besuchen. Nach dem Herbstmanöver in Kasan-Selo will er seine Inspections-tour in der Richtung von Warschau, Kiew und Odessa fortsetzen. Das scheint doch, wenn die Sache überhaupt richtig ist, eine etwas auffällige Rundreise zu sein.

* Wien, 4. Juli. Die Wiener Neue Freie Presse meldet, daß in Nordabonien große Aufregung herrsche, wegen angeblich bevorstehenden Einmarsches der Oesterreicher in Nowibazar. Die Albanesen seien entschlossen, Widerstand zu leisten. — Kaiser Franz

Kein Leben ohne Liebe.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Die treue Soete war vierzig Jahre alt, ohne daß die Liebe in Wahrheit sich ihm je genähert. Halb Knabe noch, war er in Adolfs Dienste getreten, und die Anhänglichkeit an seinen jungen lieben Herrn hatte ihn mehr in Anspruch genommen, als seine eigenen Angelegenheiten. Er hatte mit Adolf gefühlt, als dieser Johanna kennen lernte und diese Liebe so traurig endete. Er hatte mit ihm den Tod des Mädchens betrauert, aber fühlte sich auch wahrhaft glücklich, als dessen Herz für eine neue Liebe zu schlagen anfing. Und dann kam auch ihm der Gedanke, sein Herz müsse auch einmal schlagen, — so fiel sein Auge auf Gladys. Er fragte sich nicht, warum gerade dieses Mädchen auf ihn Eindruck gemacht, er konnte sich nur mit den Worten des Dichters verteidigen: „Die Liebe kommt, und sie ist da.“

Zuerst mochte es dennoch wohl Mitleid mit dem Mädchen gewesen sein, das von ihres Gleichen so isolirt stand, dann die Betrachtung, daß sie mit ihm allein freundlich sprach und diese Freundlichkeit ihr Gesicht doch sehr hübsch machte. Aber dem Ganzen wurde die Krone aufgesetzt, als er bemerkte, daß Gladys, wenn sie mit ihm sprach, bald glühend roth, bald bleich wurde. Es war sicher, sie liebe ihn, —

und da glaubte er in seiner schlichten Ehrlichkeit, es bleibe ihm nichts übrig, als sie wieder zu lieben.

Die sonst so scharf blickende Gladys hatte indes keine Ahnung, daß sie des Dieners Herz dadurch eroberte, weil sie unter allerlei geschickten Vorwänden bei diesem nach den früheren Erlebnissen seines Herrn forschte. Er mußte ihr von dessen Reisen, dessen Gewohnheiten und selbst von seinen Lieblingsbeschäftigungen Mittheilung machen. Und da das ein Thema war, das Karl selbst interessirte, so schilderte er warm und kam zuletzt auf die persönlichen Eigenschaften seines Herrn zu reden.

Wenn Gladys dann selbstvergessen lauschte und dabei die Farbe wechselte, glaubte Karl schon, beobachtet zu haben, das Mädchen knüpfte die Gespräche nur an, um in seiner Gesellschaft zu verweilen.

Dennoch hatte er nicht Muth, ihr seine Liebe zu gestehen. Ein englisches Mädchen schien ihm doch ganz andere Eigenschaften zu haben als seine Landsmännchen, bei denen man ohne besondere Umstände die Zunge in Bewegung bringen kann, wenn das Herz schlägt. — Und obgleich er sich vor seinen Freunden rühmte, in acht Jahren der englischen Sprache vollkommen mächtig geworden zu sein, da er zwei Jahre mit seinem Herrn auch in America gelebt habe, so schien es ihm Gladys gegenüber darin sehr zu fehlen. Doch von Berlin hoffte er alles Gute. Da sollte Gladys Deutsch lernen und seine deutsche Hausfrau werden. Er war ein geborener Berliner und wollte ihr die richtige Sprache schon beibringen.

Daß Gladys jedoch deutsch sprach und auch schreiben konnte, wußte Niemand außer Gabriele, mit der sie auch in dieser Sprache, welche der verstorbene Zertelles sehr liebte, da er lange in Deutschland gelebt, Unterredt erhalten hatte. Sie sprach diese reiner, verstand sich darin correcter auszudrücken, als ihre Herrin; aber sie prunkte eben so wenig damit, als mit allem andern Wissen, und so erfuhr in England Niemand davon.

Als die ganze Familie London verließ, um nach Berlin zu gehen, war Gladys halb gezwungen, bei der Zärtlichkeit der Verlobten oft Zeugin zu werden, und die Beobachtung zu machen, wie zart und liebevoll es Adolf verstand, mit Frauen umzugehen und ihnen Aufmerksamkeit zu erweisen. Es zuckte ihr dann wohl öfter im Herzen, als bohrte da eine glühende Nadel sich hinein; aber sie suchte sich an diese Stiche zu gewöhnen. Meist verhielt sie sich schweigsam und suchte geflissentlich jede Gelegenheit zu vermeiden, mit Adolf zu sprechen, da sie immer mit Lady Ella zusammen war und deren Beobachtung fürchtete.

Man kam nach Berlin, und bis zum Abend des Festes war Gladys empfunden sich gleich geblieben. Sie schmückte die schöne Braut dazu, ordnete mit einer gewissen Zärtlichkeit das glänzende Haar, auf das Adolf in ihrer Gegenwart einmal seine Lippen gedrückt hatte und sah dann resignirt dem Paare nach, als diese in den Saal traten und Gabrielen's Schönheit auch hier Bewunderung errang. Doch dann sah sie Hallendorf, sah den Schreck, das Zit-

Joseph kommt heute, Graf Androssi demnächst in Sicht an.

* Aus Cattaro wird der „Polit. Corr.“ gemeldet: An der Grenze hat ein Zusammenstoß zwischen Serben und Montenegrinern stattgefunden; in Folge dessen sind 10 montenegrinische Bataillone einberufen worden.

* London, 4. Juli. Das Transportschiff „Drontes“ mit Prinz Napoleon's Leiche ankerte heute vor Madeira. — England schloß sich dem deutschen Vorschlage wegen Errichtung einer internationalen Finanz-Kommission für Egypten an.

— Der Lieutenant Carey, welcher den Prinzen Louis Napoleon auf dem Recognoszungsritt, bei dem der Prinz fiel, begleitete, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Aus dem Großherzogthum.

* * * **Brake.** 8. Juli. Zum Wasserjacht für den Bezirk Brake ist der bisherige Schiffscapitän Toegel aus Etstede ernannt.

— Bei dem am Sonntag von hier nach Deesdorf abgehaltenen Wettsiegeln der Vöte „Tander“ (Eigenthümer Hr. Inspector Hoffmann, Führer Hr. Capitän Mulder) und „Möwe“ (Eigenthümer und Führer Hr. Kaufmann A. H. Arnold) errang Letzteres einen glänzenden Sieg.

— Die Heuernte auf dem Harrierlande ist dieses Mal durch die zahllosen Regengüsse der letzten Wochen sehr stark beeinträchtigt; nicht allein der Graswuchs war mangelhaft, sondern auch das Trocken des Heues ist durch die immer wiederkehrenden Regenschauer mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Glücklicherweise haben wir seit heute Morgen trockenes Wetter und hier und dort spielt auch bereits die lange entbehre Sonne wieder zwischen den Wolken hindurch, so daß wenigstens etwas Hoffnung vorhanden ist auf — baldige bessere Witterung.

— Der Mäusefang ist hier in der Gegend zur Zeit das einträglichste Geschäft. Schaarenweise strömen Menschen jeden Alters und Geschlechts hinaus auf die Felder, dies elbe Waidwerk zu betreiben, und es ist dieser Tage vorgekommen, daß ein Einzelner an einem Tage für 20—30 Mark Mäuse gefangen hat. Als Curiosum können wir noch erwähnen, daß auf einer Wiese die Schiffszimmerleute ihre Arbeit liegen ließen, um dem Mäusefang nachzugehen.

— Seit einigen Tagen fällt sich unser Hafen wieder in erfreulicher Weise. Nachdem heute Vormittag bereits mehrere Fahrzeuge einliefen, wurden für heute Nachmittag noch 10 Schiffe erwartet.

* * * **Ovelgönne.** Der Ovelgönner Krieger-Verein wird am Sonntag den 13. Juli seine Quartals-Versammlung bei Gastwirth Joost zu Neustadt abhalten und dieselbe zunächst den Bericht seines nach Westerside entsandten Delegirten entgegennehmen, sodann über einen Antrag, „daß der Vorstand besagt sei, teilweise in besonderen Fällen einen Vorschuß an Kameraden bis zu einer gewissen Höhe zu bewilligen“, verhandeln, auch die Neuwahl des Vergütungs-Comitee's vornehmen und über die diesjährigen Vergütungen und andere Vereinsangelegenheiten sich besprechen.

* * * **Odenburg.** Da es wünschenswerth ist

und wesentlich zur Hervollständigung des Bildes von unserer Pferdezucht beiträgt, wenn die in diesem Jahre von der Großherzoglichen Rührungs-Commission prämiirten bezw. zur Concurrenz um die Prämien ausgesetzten Deigite und Stuten auch vollständig auf der Landesthierchau vertreten sind, die Rührung aber erst am 16. Juli beginnt und am 30. Juli beendigt ist, während der officiellen Anmelde-Termin für die Landes-Thierchau bereits mit dem 15. Juli schließt, so sollen die Anmeldungen der erwähnten Deigite und Stuten, soweit diese nicht bereits schon bis zum 15. Juli angemeldet sind, noch bis zum 1. August angenommen werden. Die Großherzogliche Rührungs-Commission hat es in dankenswerther Weise übernommen, die Anmeldungen bei Gelegenheit der Rührung entgegenzunehmen. Die Besitzer der betreffenden Thiere werden hoffentlich sämmtlich diesem Wunsche entsprechen.

— Bei den 12 Eichämtern des Herzogthums sind in 1878 gerichtet: 24 Stück Kägenmaße, 787 Flüssigkeitsmaße, 521 Häßer, 216 trockene Hohlmaße, 2243 Gewichte, 335 Wagen, im Ganzen 4126 Gegenstände, und hat die Gesamt-Einnahme 1122 M. 61 S. betragen. Im Jahre 1877 betrug die Zahl der gerichteten Gegenstände 23885 und die Einnahme 5126 M. 58 S. mithin an Gegenständen mehr 19759 und an Gebühren 4003 M. 97 S.

— Im Herzogthum Odenburg sind im Monat Juni d. J. 8 Selbstmorde vorgekommen. Von den Lebensmüden haben sich 5 Personen erhängt, 1 hat sich ertränkt, 1 aufgeteet und 1 erschossen; außerdem sind 5 Personen verunglückt und ist 1 neugeborene Kindesleiche aufgefunden worden.

— Am Montag verunglückte der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Winter (in Firma Wittner u. Winter) von hier, auf dem Bahnhofe in Barel, in größlicher Weise, indem er, vom Bundeschützenfeste in Wilhelmshaven zurückkehrend, beim Wiedereinsteigen in den bereits schon etwas im Gange befindlichen Extrazug schlief, unter den Waggon fiel und durch dreimaliges Ueberfahren augenblicklich getödtet wurde. Eine trostlose Wittve und vier noch nicht der Schule entwachsene Kinder verlieren in unsagbarem Schmerz durch diesen jähen unglücklichen Unglücksfall das treu-sorgende Familienhaupt und in weitesten Kreisen trauern mit ihnen zahlreiche Freundesherzen, die den Verstorbenen als liebendwürdigen Mitgenossen und braven Mann schätzen lernten. (N.)

* * * **Alten.** Am Mittwoch Abend entspann sich im Behn'schen Gasthause zwischen zwei Musikern aus Abbehausen und Alten eine Keilerei, wobei leider das Messer in Anwendung kam und der Musikus Müller von der Alten Capelle gefährliche Stichwunden am Kopf und Arm erlitt.

* * * **Nordenhamm.** Die „Buz. Z.“ bringt folgende zeitgemäße Scherze: „In letzter Zeit dringt überall, wo man geht und steht, das Wort secundär an unser Ohr. Fährt da z. B. Jemand die Straßentreppe entlang, den einen erbärmlichen, mit drei Weinen im Grabe stehenden — wie man zu sagen pflegt — Gaul vorgepannt hat, so heißt es: „he fährt secundär.“ — Geht Jemand recht bedächtigt-träge, mit nach vorne durchgedrückten Knien vorüber, so sagt man: „de heit off den Secundärgang an sich.“ — Wirft Einer beim Kegelschieben eine langsame, jog. Dummel-Kugel, so wird er mit den Worten verhöhrt: „dat wer'n schäbigen Secundär-Smat!“ — Sieht

man ein Nudel Schafe auf der Weide herumhirschen, so heißt es: „de önt sich up'n Bettloop mit Tante Secundär.“ — Fragt man einen Geschäftsmann, wie die Geschäfte gehen, so antwortet er: „secundär.“ — Selbst „San van Moor“ verjehlt sich schon auf das Fremdwort, denn als ein solcher dieser Tage mit Jemand über seine Waare im Handel war und dieser seinen Dorf secundären nannte, wurde er ganz „fünch“ und antwortete entrüstet: „Wat mien Dorf schall Secundärdorf wäsen? Jallt em jo gar nich in; t' is goden Dorf.“ — Ich könnte noch viele Beispiele anführen, denn man hört kaum ein Gespräch in hiesiger Gegend ohne verschiedentlich Wiederholung dieses Wortes, das sich schon so eingebürgert hat, daß Alles, was langsam „geht ohne Eile“ im Volksmunde einfach mit dem Ausdruck „secundär-bezeichnet wird. (D. Z.)

* * * **Stedingen.** In Folge der anhaltenden feuchten Witterung macht sich schon jetzt bei den noch nicht einmal ebbaren Kartoffeln die Kartoffelkrankheit bemerkbar. Wenn die Witterung nicht bald einen Umschwung erfährt, so haben die Marktgenden eine Kartoffelernte wenig Aussicht. Auch aus Butjadingen meldet man, daß die Kartoffelkrankheit sich zeige. (St. B.)

Vermischtes.

— München, 3. Juli. Das k. Bezirksgericht München l. d. Z. verhandelte heute gegen 13 Studierende der hiesigen und der Aeneiser Hochschule wegen Zweikampfs. Auf ein beleidigendes Schreiben des Münchener S.-C. brummte der Aeneiser S.-C. auf, welcher die drei Korps Thuringia, Franconia und Westphalia umfaßt; der Münchener S.-C. nahm die Herausforderung an. Nach der üblichen Gepflogenheit haben Vertreter aller Korps der einen Universität mit solchen der anderen zu pausen, und zwar werden 11 Parteien zur sogenannten Korpschaz zusammengestellt, von denen der erste Theil in München, der zweite in Jena auszuspannen war. Diese Korpschaz wurde am 27. November v. J. im Rückgebäude der Mathäerbrauerei an der Bayerstraße dahier ausgeführt. Im Ganzen verlor die Paulei für die Münchener siegreich. Entdeckt wurde die Menjur durch Polizeioffiziant Pistor, obwohl durch Abhaltung eines Frühshoppens mit Mißbill der eigentliche Zweck der Zusammenkunft im Mathäer Keller maskirt werden sollte. Die Polizei hatte erst am Tage vorher in Harlaching ein Baufen verhindert, war demnach mehr als sonst auf der Spur. Die meisten der Beschuldigten, die heute sämmtlich nicht erschienen sind, haben in der Voruntersuchung ihre Theilnahme zugegeben; auch gaben sie Auskunft über Veranlassung, Segner und Kampfweise; es wurde festgestellt, daß die Dauer der Menjur auf 15 Minuten festgesetzt war, daß die üblichen Schutzmittel gebraucht wurden mit Ausnahme der Mäße; Einer der Angeklagten wurde unter Einrechnung einer am 1. April d. J. wegen Zweikampfs ihm zerkanteten Amoralischen Festungshast zu einer Gesamtstrafungshaft von 5 Mt 15 Tagen, die übrigen zu 3 Monat Festung verurtheilt.

— Quakenbrück, 1. Juli. Die Bahnstrecke Quisenburg-Neine ist heute ohne jede Feierlichkeit dem

tern, welches Gabriele bei seinem Anblick überfiel und kam blühschnell zur Gewißheit, der Sängler sei von Gabriele nicht vergessen. Es bedurfte nur eines solchen Wiedersehens, um in dem Mädchen die ganze Vergangenheit zu beleben. — Aber dann kam noch eine andere Gefahr, und bei dieser kam ihr Herz in den Kampf. Sie sah Lisbeth, hatte die Begrüßung zwischen Gabriele und dem Mädchen beobachtet, sah zum ersten Male einen unzufriedenen Blick, den Adolf seiner Braut zuwarf; — dann aber kam es stärker, — Adolf vergaß die Braut und war eifersüchtig auf Hallendorf, weil dieser Lisbeth den Hof machte, — der Dämon erwachte in Gladys. Im Moment begann sie Lisbeth zu hassen und fühlte eine rasende Eifersucht in sich wühlen. Gabriele allein konnte sie den heimlich Geliebten gönnen; denn diese konnte ihm nimmer das werden, was dieses fremde Mädchen mit dem Fruerange ihm sein würde. Und da konnte sie, das vermachene Mädchen, nie hoffen, einm seine Freundin zu werden. — Neben einer Lisbeth schwand alles Hoffen dahin, — und deshalb brachte Gladys wie Gabriele den Rest der Nacht schlaflos zu, nur mit dem Unterschiede, daß diese den Verlobten vergaß und Hallendorf's Bild mit den rosigsten Farben vor ihrer Seele stand, während Gladys nur einzig den Pfad verfolgte, Lisbeth von Adolf zu trennen und Hallendorf von Gabriele fernzuhalten. Und als sie jetzt vor der schönen Schlaferrin stand, gelobte sie sich, Adolf dieses Weib zu erhalten; durch welche Mittel, das wußte kein Engel, — sondern ein Dämon ihr zu. —

7. Kapitel.

Ein Bouquet.

Die Glocken läuteten bereits zur Kirche, als Lisbeth noch immer schlief. Aber sie hatte nicht wie Gabriele und Gladys den Rest der Nacht wachend zugebracht, sondern ein erquickender fester Schlaf hielt sie umfangen.

Jetzt schlug sie die Augen auf und sah, daß die Sonne hell auf ihr Lager schien. — Erschrocken erhob sie sich und kleidete sich schnell an, aus Furcht, es könne schon sehr spät sein.

Als sie in's Wohnzimmer trat, stellte Frau Steinbach das Frühstück eben auf den Tisch.

„Guten Morgen, Großmama!“ rief sie, die Matrone küßend. Diese sah ihrem Liebling forschend in's Auge. Lisbeth sah frisch und rosig aus, das Auge blickte so hell und freundlich, als hätte der Schlaf alles Traurige mit sich hinweggenommen.

Die alte Frau atmete erleichtert auf. Beide setzten sich, um zu frühstücken, und einige Zeit wurde nicht gesprochen; dann fing Lisbeth wieder von Lady Ella zu erzählen an, was diese Alles zu ihr gesprochen und wie freundlich auch Brillon gewesen. Beide Gatten hätten sie so dringend gebeten, täglich wenigstens einmal zu ihnen zu kommen.

Sie konnte sich, während sie so erzählte, dabei nicht genug scheitern, in kindlicher Einfach gegen diese Frau je Abneigung gefühlt zu haben.

„Sage mir, Großmama“, begann sie, „soll ich zur Buße auch der herzigen Frau gestehen, daß ich

das arme Kind gewesen bin, welchem der Baronet einst einen gelben Pfennig gab?“

Frau Steinbach wurde verlegen.

„Du irrst, das war kein Pfennig.“

„O, doch, Großmama!“ fiel Lisbeth ein. „Denn sonst hätte mir kein Mensch Brot dafür gegeben.“

„Ich denke dennoch, Du warst noch mit diesem Bekenntniß“, sagte die Matrone, den Streit abbrechend, „ich werde darüber erst mit Herrn Adolf sprechen.“

Zum ersten Male benannte sie vor Lisbeth diesen nicht mit dem Vaternamen. Das Mädchen erröthete bis an die Stirn. In diesem Augenblick klingelte es draußen.

Schnell eilte Lisbeth hinaus und kehrte mit einem wundervollen Bouquet zurück; die Röthe war noch nicht von ihrem Wangen gewichen.

„Von wem sind die Blumen?“ fragte die Matrone verwundert, als Lisbeth diese mit strahlendem Antlitz folgeltig in eine Vase setzte.

„Ja, bestimmt hat das Niemand gesagt. Ein fremder Mann brachte sie und sagte, es wäre für Fräulein Delmar. Ich glaube aber, sie sind — von meinem — Wohlthäter!“ sagte Lisbeth, sich nach der Matrone umwendend.

Blühschnell war in ihrem Köpfe diese Vermuthung entsaunden. Jetzt, bei der Frage der Matrone, fielen ihr erst Bedenken ein.

(Fortf. folgt.)

Betriebe übergeben worden. Zum Betriebsleiter ist der bisherige Abtheilungsbaumeister Semmler ernannt worden. Leider kam bei der Eröffnung der Bahnstrecke ein Unfall vor. Die Locomotive, welche den ersten Versuch herbeiführte, stieß zwischen den ersten Stützen und Klotz auf mehrere Transportwagen mit Sand. Die Maschine sowohl wie die Wagen wurden erheblich beschädigt.

Ein gräßliches Unglück hat sich am Dienstag Vormittag in Niddorf zugetragen. Nach dem Graben eines sehr tiefen Brunnens wollte der betreffende Brunnenmeister eine Revision desselben vornehmen. Plötzlich ertönte aus der Tiefe ein Krach und ein Angstschrei mit der Aufforderung, das Rohr herauszuziehen und ein Seil herunterzulassen. Leider war es zu spät. Der Boden brach über dem Unglücklichen zusammen und verschüttete ihn. Trotz aller anstrengenden Arbeit gelang es erst in der Nacht um 2 Uhr, nach 14stündiger Thätigkeit, den Verschütteten herauszuziehen. Leider war er bereits todt. Eine Frau und 4 Kinder stehen an seinem Grabe.

Wilhelmshaven. Dem Gemeindevorsteher Herrn Deltmann zu Heppens ist Donnerstag Abend von dem Arbeiter Böttcher eine am Strande der Bade aufgeflossene Flasche überbracht worden, worin ein Zettel enthalten des Inhalts: „daß am 2. ds. D. Eilers, F. Franke und P. Dierks aus Eckwarder-Altengroden sich auf einem leeren Boote seetreibend befanden, rettungslos ihrem Tode entgegengehend. Man solle den Angehörigen Nachricht von ihrem event. Schicksale zukommen lassen.“

Nach dem „N. B.“ soll angeblich in Amerika von Seiten der Gesundheitsbehörden die Entdeckung gemacht sein, daß man dort Glanzstärke absichtlich mit Arsenik versetzt um derselben ein glänzenderes Ansehen zu geben; es soll auch bereits durch Wäsche, die mit jener arsenikhaltigen Stärke behandelt war, ein Vergiftungsfall constatirt worden sein. Wir halten diese Mittheilung für einen Reporter-Humbug.

Landwirthschaftliches.

(Heißes Futter für Geflügel.) In den „Oesterreich-Ungarischen Blättern für Geflügelzucht“ wird die Frage: „Ist den Hühnern rauchend heißes Futter nicht schädlich?“ von Herrn Prof. Böckhau folgendermaßen beantwortet: Während des letzten Winters habe ich meinen Thieren an kalten Tagen das Weichfutter, welches ich ihnen des Morgens reiche, rauchend heiß vorgesetzt. Mit einer wahren Gier fielen meine Hasanen, Perlhühner und Hühner über dieses Futter her. Ebenso gern saßen dieselben heißes Trinkwasser. Ich möchte behaupten, daß den Hühnern etc. heiß angerührtes Futter nicht nur nicht schädlich, sondern sehr gesund ist, und die Thiere veranlaßt, frühzeitig mit dem Eierlegen zu beginnen. Herr Chr. Schmidt in derselben Zeitung beantwortet die Frage dahin: „Seitdem ich meinen Hühnern ihr Futter dampfend heiß verabreiche, legen dieselben viel fleißiger als früher, da ich selbiges nur lauwarm zubereitete.“

Handelsberichte.

** Köln, 7. Juli. (Schlachtrichmarkt.) Am heutigen Marke waren aufgetrieben: 269 Stück Schen, verkauft erste Qualität zu 72, zweite zu 66, dritte zu 60 M.; 33 Stück Stiere, verkauft erste Qualität zu 60, zweite zu 56, dritte zu 51 M.; 202 Stück Kühe und Kinder, verkauft erste Qualität zu 65, zweite zu 59, dritte zu 54 M.; 162 Stück Schweine, verkauft erste Qualität zu 52, zweite zu 50, dritte zu 48 M. pro 50 Kgr. Schlachtgewicht. Am kleinen Viehmarkte vom 4. d. waren aufgetrieben: 107 Stück Schafe, verkauft erste Qualität zu 65, zweite zu 55, dritte zu 50 M.; 421 Stück Kälber, verkauft erste Qualität zu 60, zweite zu 55, dritte zu 50 M. pro 50 Kgrm. Schlachtgewicht. In den Stallungen der Umgegend von Köln wurden in der vergangenen Woche nach den uns zugegangenen Nachrichten folgende Preise, woraus früh nächsten gewogen, vereinbart: 12 Stück Ochsen zu 41,50, 3 Stück Kühe zu 32,50—33 M., 1 Stier zu 33 M. pro 50 Kgrm. Lebendgewicht. Die Preise von frischen Häuten stellten sich: Ochsenhäute beste 50, geringe 46 Fg.; Kuhhäute beste 34, geringe 32 Fg. pro 1/2 Kgrm. — Fett kostete bestes 24, geringes 22 Fg. pro 1/2 Kgrm. — Handel ziemlich gut.

** London, 7. Juli. Am Viehmarkte waren 3290 Stück Hornvieh und 11450 Schweine. Preise von Hornvieh 4s bis 6s, von Schafen 4s bis 7s per 8 Pfd.

Der Sommer 1879.

L. F.

(Aus dem „Dielgömer Anzeiger“)

Welch' ein Sommer, Welch' in Penze Achtzehnhundert-sebzig neun! Hagel mehr als Blütenkränze, Regen und kein Sonnenchein!

Kuhst ruft durch grüne Reiser. Nicht mehr so, wie sonst sein Brauch, starrbarisch ganz und heiser fröhlich er am Kamillenstrauch

Auf die Heilkraft der Kamille Bant der alte Gocki; Während dort im Gras die Grille krank am Rheumatismus ist.

Nach der Vögel froh Getändel, Schallt uns nicht mehr liebend zu! Lerchen tragen Regenmäntel Und die Frösche Gummischuh.

Und ein Goldfäher im Fluder — Wer möcht jetzt Goldfäher sein! — Nicht sich die erkornen Gledere Nüchtl mit Dodeloc ein.

Spazier, die sonst lustig huren Schleichen freiesod klimackelch, Bienen laboren an Schuppen, Schmeigen in die Wäthen sich.

Auf der Weide naß verstreuen, Stehet Rog und then es Vieh! Krager sich dabei die Dieren, Solcher Sommer sah ich nie!

Komm nun wieder, liebe Sonne Willst Du uns nicht gnädig sein? Sonne nas des Sommers Sonne Und bring bald den warmen Schein.

Wir machen auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat, betreffend:

Liebig's Kumys

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach dem Gutachten medic. Autoritäten der Kumys das bewährteste Nährmittel bei Lungenleiden, sämmtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Blutarmuth, hauptsächlich zu Grunde liegt.

In Rußland, England und in der Schweiz wendet man den Kumys, namentlich bei Lungen- und Nervenleiden, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kumys-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anstalt zu besitzen, wo Kumys-Extract nach Liebig's Vorschrift präparirt wird.

Cours-Bericht

der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 8. Juli 1879.		Kaufst.	Verkaufst.
4 ^o Deutsche Reichsbank	—	98,70 %	99,25 %
(Kl. St. im Verkauf 1/4 ^o höher.)			
4 ^o Oldenburgische Consois	—	99 %	100 %
(Kl. St. im Verkauf 1/4 ^o höher.)			
4 ^o Zollhammer Anleihe	—	99 %	100 %
4 ^o Fehrerische Anleihe	—	99 %	100 %
4 ^o Landwirth. Central-Pfandbriefe	—	97,75 %	98,25 %
3 ^o Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Mark	—	150	151
5 ^o Gutin-Vöbder Prioritäts Schig.	—	103 %	104 %
4 ^o 2 ^o Lübeck-Büchener gar. Prior.	—	102,70 %	103,25 %
4 ^o 2 ^o Brem. Staats-Anl. v. 1874	—	102,50 %	103 %
4 ^o 2 ^o Karlsruher Anleihe	—	102,25 %	103 %
4 ^o 2 ^o Westpreuss. Provinz-Anleihe	—	102,30 %	103 %
4 ^o Preussische consolidirte Anleihe (Kl. St. im Verkauf 1/4 ^o höher.)	—	98,95 %	99,50 %
4 ^o 2 ^o Preuss. consolidirte Anleihe	—	105,50 %	106,50 %
4 ^o 2 ^o Schwed. Hyp. Bank-Pfandbr.	—	98,25 %	94 %
5 ^o Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	—	100,75 %	—
4 ^o 2 ^o do. do.	—	100,2 %	101,25 %
4 ^o do. do.	—	—	—
4 ^o do. do.	—	126 %	—
Oldenburgische Landesbau-Actien (40 ^o Cuz. n. 5 ^o v. 1. Jan. 1878.)	—	—	146 %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40 ^o Cuz. n. 4 ^o v. 1. Jan. 1878.)	—	—	—
Oldb. Eisenhütten-Actien (Augustineh) 5 ^o J. vom 1. Juli 1877	—	—	—
Ed. Verf. G. Actien pr. St. o. 3. d. M.	—	—	—
Wechsel a. Amsterdam kurz f. a. 100	—	169,35	170,15
do. auf London „ für 100	—	20,94	20,49
do. auf Newyork in G. 1. Doll.	—	4,15	4,21
do. auf „ in Pap. 1 „	—	—	—
Holländ. Bantnoten für 10 „	—	16,85	—

Anzeigen.

==== Bereits in 6. Auflage erschienen: ====

Neueste leichtfassliche theoretisch-practische Zither-Schule,

oder Anweisung zur gründlichen Erlernung des Zither-Spiels,

systematisch bearbeitet von Ludwig Sammerl, Zitherlehrer in Mühlheim. Ladenpreis 6 Mark.

„Diese Schule wird von den meisten Zitherautoritäten allgemein als eine der besten anerkannt. Der progressiv geordnete Lehrgang, wie auch die hübschen und dabei sehr melodischen Uebungs- und besonders die vielen Unterhaltungsstücke haben dem Werke schnelle Anerkennung verschafft. Ferner ist dieselbe bei Mangel eines Lehrers zum Selbstunterrichte geeignet und dürften überhaupt für die Vorzüglichkeit dieser Schule wohl am besten die schon in kurzer Zeit erschienenen 6 Auflagen bringen!“
Alle noch im Laufe des Monats eintreffenden Bestellungen werden zum Subscriptionspreis von je M. 3 expedirt.

P. J. Tonger's Verlag, Cöln.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartings Kumys-Austaf, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 J. excl. Verpackung. Herzliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Ausschuß-Lassen

von feinstem Porzellan sehr billig bei Joh. de Harde.

Meyershof.

Sonntag, den 13. Juli: Garten-Concert und Ball für Jedermann, wozu freundlichst einladet J. F. Lüden.

Hiesigen geräucherten

Speck

pr. 1/2 Kilo 50 Fg.

Joh. de Harde.

Geräucherte

Vorder-Schinken

5 Kilo schwer,

pr. 1/2 Kilo 50 J

Joh. de Harde.

L. Frank, Berne.

hält sein photographisches Atelier bestens empfohlen. Reisefolien werden vergütet.

Die
Buchdruckerei von W. Auffurth
 in Brake

fertigt
 zu den billigsten Preisen
 in kürzester Zeit
Drucksachen aller Art,

insbesondere:

- Aktien, Adresskarten, Avise, Briefköpfe, Brochüren, Cataloge, Circulare, Contobücher, Deklarationen, Einladungsbriefe, Einlasskarten, Etiquettes, Fakturen, Fahrpläne, Frachtbriefe, Gebrauchs-Anweisungen, Hochzeits-Gedichte, Inschriften aller Art, Kranzbänder, Lieferungs-Zettel, Mahnbriefe, Memoranden, Miethskontrakte, Notis, Plakate, Postkarten, Policen, Freiscourante, Programme, Prospekte, Quittungen, Rechnungen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Theater- & Concert-Billets, Tanzkarten, Tanzordnungen, Verlobungsbriefe, Visitenkarten, Vollmachten, Weinkarten, Wechselschemas, Zettel.

Solide und thätige Vertreter

werden von der Expedition einer gediegenen und außergewöhnlich günstige Aufnahme findenden Zeitschrift in allen Orten Deutschlands und Oesterreichs gesucht. Dieselben haben sich mit der Anwerbung von Abonnenten und der regelmäßigen Weiterbeforgung des Battes an dieselben zu befassen. Sie bekommen dafür eine sehr hübsche Provision und werden durch die besten Begünstigungen in ihren Bemühungen unterstützt.

Die Zeitschrift gehört zu den angesehensten des deutschen Reichs und nimmt keine Colporteur gewöhnlichen Schlags an. Solide und intelligente Leute jedes Alters und jedes Berufs, die auf diesen schein und nicht unbedeutenden Nebenverdienst reflektiren, wollen sich unter Angabe von guten Referenzen oder (was z. B. für junge Kaufleute leichter thunlich) unter Beilegung ihrer Zeugnisse an Ludwig Magg in Constanz (Baden) wenden.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's werlberühmte
Dresch-Maschinen mit 50 Preisen prämiirt, für Handbetrieb von Nm. 125 an, Göpelwerke allein Nm. 160 an, Dreschmaschine mit Göpel 1- und 2-spännig complet von Nm. 285 an franco jeder Bahstation, Garantie und Probezeit, Zahlungsstermine auf Verlangen. Treiers (Luft- und Treter-Maschine) Häckselmaschinen, Särotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

Ph. Mayfarth & Comp.,
 Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Diese n Buche verdanken schon viele Tausend
 Augenleidern
 In dem Buche über Dr. **White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Aetze sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frankierungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbrettenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **H. F. B. Heyland** in Brake.
 Augenkränke
 die gerühmte Böhning von ihren

Gesucht:
 Eine Frau zum Verkaufen von jungem Gemüse.
 Näheres bei Grenzausscher Buscher und Grenzausscher Bischoff.

Declarations-Scheine,
 per Dgd. 30 S,
 empfiehlt
W. Auffurth's Buchdruckerei.

Mützen.

Seidene Comptoir- u. Arbeiter-Mützen (echte Seide) per Dugend 7 1/2 M. — per Groß 86 M. —, also das Stück nur 60 S, versendet an Wiederverkäufer zc., aber nicht unter 1 Dugend, gegen Nachnahme

Carl Minde in Leipzig.

An- und Verkauf
 von
Anlehens - Kassen,
 Staatspapieren zc.
 Einlösung von Coupons,
 Besorgung von Incassos

u. Ausgaben
 im In- und Auslande,
 sowie alle das Bankfach betreffende Aufträge effectuirt prompt und billigt das Bankhaus
A. Molling,
 Berlin W.,
 Friedrichstraße 180.

Reismehl.

Nährwerth garantiert nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Petersen — veröffentlichten Bedingungen zc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen zc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgniß wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.
R. C. Rickmers.

Rechnungen
 werden billigt angefertigt in der
W. Auffurth'schen Buchdruckerei.

Eisenbahn-Fahrplan.

Nichtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wrgs.	Worm.	Abds.
	P. 3.	G. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt 5:30	11:42	6:13
Großenfel	" 5:35	11:50	6:20
Altenfel	" 5:45	12	6:30
Wolwarden	" 6:6	12:15	6:45
Hammelwarden	" 6:24	12:35	7:5
Brake	Ankunft 6:33	12:45	7:16
	Abfahrt 6:45	12:57	7:28
Hammelwarden	" 6:55	1:05	7:35
Großenfel	" 7:5	1:20	7:45
Berne	" 7:20	1:30	8-
Harenloop	" 7:29	1:40	8:10
Hude	Ankunft 7:38	1:50	8:19

Nichtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Wrgs.	Nachm.	Abds.
	P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt 9:10	8-	9:4
Harenloop	" 9:15	3:10	9:10
Berne	" 9:25	3:19	9:20
Großenfel	" 9:35	3:30	9:35
Hammelwarden	" 9:45	3:40	9:45
Brake	Ankunft 10-	3:53	9:57
	Abfahrt 10:8	4:3	10:7
Wolwarden	" 10:15	4:10	10:15
Hammelwarden	" 10:35	4:30	10:35
Großenfel	" 10:50	4:45	10:50
Altenfel	" 11:5	5-	11-
Nordenhamm	Ankunft 11:11	5:6	11:10

Passagierfahrt
 auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.
 Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.
 An Sonntagen jedoch aus Bremen statt um 6 Uhr, um 7 Uhr Morgens

Dampf-Fähre

zwischen Nordenhamm und Geestemünde.

Abfahrt von Nordenhamm:
 7 Uhr 30 Min. Morg., 11 Uhr 45 Min. Vorm., 5 Uhr 40 Min. Nachm.
Ankunft in Geestemünde:
 8 Uhr 15 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Nachm., 6 Uhr 35 Min. Abends.

Abfahrt von Geestemünde:
 10 Uhr 30 Min. Morg., 4 Uhr 30 Min. Nachm., 7 Uhr 10 Min. Abends.
Ankunft in Nordenhamm:
 11 Uhr 15 Min. Morg., 5 Uhr 15 Min. Nachm., 7 Uhr 55 Min. Abends.